

nach dem Süden. Einige davon machten an der Nordgrenze halt, andere hingegen wurden in das Land vorgetragen und haben innerhalb Liechtensteins eine Abstufung hervorgerufen, die zur eingangs erwähnten Mannigfaltigkeit in den heutigen lautlichen Verhältnissen führte. Daraus erklärt sich die Tatsache, daß zwischen der Mundart im südlichen Liechtenstein und jener im vorarlbergischen Walgau in mancher Hinsicht eine deutliche Ähnlichkeit beobachtet werden kann.<sup>27</sup> Die Erklärung für diese Ähnlichkeit der beiden Mundarten liegt darin, daß früher auch im nördlichen Liechtenstein die gleiche Mundart gesprochen wurde, wie heute im südlichen Teil des Landes und im vorarlbergischen Walgau. Ursprünglich bestand in ganz Liechtenstein eine einheitliche Aussprache und Übereinstimmung mit jener im vorarlbergischen Rheintal, wie im Ill- und Klosters-tal. Durch das Eindringen der schweizerischen Entsprechung wurde der Zusammenhang mit dem südlichen Liechtenstein und dem vorarlbergischen Rheintal unterbrochen.

Der Mundartenforscher Prof. L. Jutz aus Innsbruck stellte fest, daß nördlich von Schaan eine deutliche Mundartgrenze quer durch Liechtenstein verläuft. Weitere Unterschiede zwischen den Mundarten im Norden und Süden des Landes treffen in Schaan selbst aufeinander. Diese Mundartgrenze steht in direktem Zusammenhang mit der ehemaligen Herrschaftsgrenze zwischen Vaduz und Schellenberg.

Auch die heutigen Grenzen des Fürstentums in Norden und Süden haben sich als Mundartgrenzen erwiesen. Es bestehen zahlreiche und wesentliche Unterschiede zwischen den Mundarten Liechtensteins und jener der Bündner Herrschaft.

Die Mundart in Triesenberg ist, wie sich aus der Tatsache, daß der Triesenberg eine Walsersiedlung ist, vermuten läßt, walserisch und hebt sich scharf von den Mundarten des Tales ab. Sie zeigt den gleichen Charakter wie die Mundarten im deutschen Wallis, in den schweizerischen Walsersiedlungen und den Vorarlberger Walserorten.